

akzept e.V. Südwestkorso 14 12161 Berlin

akzept e.V. Geschäftsstelle
Christine Kluge Haberkorn
Südwestkorso 14, 12161 Berlin
+49 (0)30-827 069 46
akzeptbuero@yahoo.de

Informationen im Internet
akzept.eu, akzept.org (Archiv)
gesundinhaff.eu
naloxoninfo.de
alternativer-drogenbericht.de
hepatitis-aktion.de

Pressemitteilung zu der gestiegenen Zahl der Drogentoten

Berlin, 24.03.2020

Die Zahl der Drogentoten ist im Jahr 2019 um fast 10 % gestiegen. „Diese Zahlen können wir so nicht hinnehmen“ sagt die Bundesdrogenbeauftragte Frau Daniela Ludwig...

Das ist sehr richtig!

Die Hauptursache sind wie jedes Jahr Überdosierungen mit Opioiden wie Heroin sowie die Kombination mit anderen psychoaktiven Substanzen gewesen....

Das muss nicht sein, denn es gibt seit längerem wirksame, von Expert*innen empfohlene (EMCDDA) schadensminimierende Angebote, die die Mortalität und Morbidität unter Drogenkonsument*innen substantiell und nachhaltig senken und Drogenkonsum sicherer machen können.

Hierzu zählen insbesondere

- **Drogenkonsumräume (DKR)**. Bisher gibt es nur in 7 Bundesländern Rechtsverordnungen, die den Betrieb von Drogenkonsumräumen erlauben, d.h. hier können unter Aufsicht mitgebrachte Drogen konsumiert werden. Im Notfall steht geschultes Personal mit lebensrettenden Maßnahmen zur Verfügung. Viele Städte die Interesse an einem solchen Angebot haben, scheitern an dieser Hürde, bspw. in Bayern. Das muss sich ändern!

Aber auch dort wo es Drogenkonsumräume gibt, mangelt es an ausreichenden Öffnungszeiten und Kapazitäten. Die allermeisten Städte haben nur einen Drogenkonsumraum, nur ganz wenige Städte betreiben mehrere (Berlin, Frankfurt, Hamburg). Hier brauchen wir eine Ausweitung der Kapazitäten und Öffnungszeiten nicht nur in den Ballungszentren (Bsp. Hessen betreibt nur in Frankfurt einen DKR, in Niedersachsen hat nur in Hannover einen einzigen DKR). Das reicht bei weitem nicht aus!

- **Naloxon** ist ein wirksames, lebensrettendes Mittel bei Opioidüberdosierungen. Es gibt international schon viele und vereinzelt auch in Deutschland Programme und Modellprojekte zu Vergabe und Verschreibungen von Naloxon (z.B. in Bayern, Entlassungsmanagement aus Haftanstalten, Projekte vereinzelter Träger), häufig kombiniert mit einem Drogennotfalltraining. Seitdem es als Nasenspray verfügbar ist, ist es durch Laien leicht anwendbar. Dies sollte dringend ausgeweitet werden, z.B. im Rahmen der Substitution, an DKR, bei der Haftentlassung und auch erlaubt werden für Angehörige.

Die Substitutionsbehandlung ist die Behandlung erster Wahl bei einer Opioidabhängigkeit. Bei steigender Zahl an Substitutionspatienten sinkt die Zahl der substituierenden Ärzt*innen und durch Verrentung vieler aktiver Substitutionsärzte wird die Lage zunehmend dramatisch.

Vorstand

Prof. Dr. Heino Stöver (1. Vors.) Kerstin Dettmer (Beisitzerin)
Urs Köthner (stellvertr. Vors.) Nina Pritzens (Beisitzerin)
Maximilian Plenert (stellv. Vors.) Rüdiger Schmolke (Beis.)

Mitgliedschaften

DHS, ENCOD,
INTERNATIONAL DRUG
POLICY CONSORTIUM

Bankverbindung

GLS Bank e.G. Bochum
IBAN: DE86 4306 0967 1155 4041 00
BIC: GENODEM1GLS

- Es fehlt in der substituierenden Ärzteschaft an Nachwuchs. Auch das ist kein neues Thema, es gibt schon zahlreiche gute Vorschläge dem entgegen zu wirken, die sollten nun endlich beherzt angegangen werden, gemeinsam mit den KV'en, Gesundheitsbehörden, der Drogenhilfe unter Einbeziehung von Selbsthilfeverbänden.
- Schwankende Reinheitsgrade und unbekanntes Beimengungen bei Schwarzmarktdrogen sind die wesentliche Ursache für Überdosierungen und Drogennotfälle. Hier braucht es Verbraucherschutz! Auch wenn **drugchecking-Programme** nur eine Hilfskonstruktion für fehlenden Verbraucherschutz sind (klare Inhaltsangaben, wie wir sie bspw. von Alkohol kennen und die den Konsum sicherer und einen eigenverantwortlichen Konsum möglich machen), zeigen bereits seit langem praktizierte drugchecking-Programme, z.B. in der Schweiz, Österreich und den Niederlanden, dass man hiermit mehr „Produktsicherheit“ bieten kann und sich sehr gut Safer-Use Botschaften in die Konsumentengemeinschaft transportieren lassen. Drugcheckingprogramme sollten nun bundesweit ermöglicht und implementiert werden.
- Wir fordern von der Bundesregierung ein Aktionsprogramm zur Mortalitätsprophylaxe und eine Stärkung aller Ansätze zur Implementation zielführender Präventionsprogramme.

akzept e.v.

Für den Vorstand

Prof. Dr. Heino Stöver, Bremen; Urs Köthner, Hamburg

Kontakt: Christine Kluge Haberkorn Tel.030 827 06 946 /0174 405 36 87/ akzeptbuero@yahoo.de

akzept e.V. Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik (www.akzept.eu) wurde im Frühjahr 1990 in Bremen gegründet. Es ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Praktikern und Forschern, Professionellen und Betroffenen, Sozialarbeitern, Mediziner*innen, Juristen und drogenpolitisch engagierten Personen und Verbänden.

Derzeit sind 60 Einrichtungen und Verbände sowie 140 Einzelpersonen Mitglied bei akzept.

Vorstand und Aktive arbeiten ehrenamtlich für akzept.

Akzeptierende Drogenarbeit fokussiert auf Hilfen und Unterstützungen zur Vermeidung bzw. Reduzierung nicht-beabsichtigter Schäden sowohl für den Konsumenten als auch für die Gesellschaft.

„Harm-Reduction“ (Schadensminimierung) hat sich als Begriff dieser praktischen Ausrichtung international durchgesetzt. Auf einer praktisch-methodischen Ebene geht es bei schadensminimierenden Drogenhilfeangeboten darum, möglichst ohne ideologisch/moralisch geprägte Verhaltenserwartungen frühzeitigen Kontakt zu Drogenkonsumenten herzustellen und Unterstützungen anzubieten.

Eine Reihe von Forderungen aus der Gründungszeit sind inzwischen von der Drogenpolitik umgesetzt wie z.B. die Substitutionsbehandlung als ‚state of the art‘, Sprizentausch, der legale Betrieb von Drogenkonsumräumen, die Verschreibungsfähigkeit von Heroin.

Das grundsätzliche drogenpolitische Ziel der Entkriminalisierung von Drogenkonsument*innen, die Forderung nach Veränderung der internationalen Suchtstoffabkommen und der der repressiv orientierten Drogenkontrolle in Deutschland bestehen allerdings weiterhin.